

Inhalt:

Brief an alle Unterstützerinnen und Unterstützer von El Buen Samaritano.....	2
Jahreskassenbericht 2019: In Deutschland.....	11
Finanzbericht 2019: In Perú.....	12
Bericht der Schuldirektorin Elizabeth Castro.....	13
Auszüge aus den Berichten der Lehrerinnen.....	16
Brief von Heidrun Hog-Heidel über ihren Spontanbesuch bei Elizabeth.....	31
Grußwort von Konrad Borst.....	34
Einladung zur Mitgliederversammlung.....	36

München, im Januar 2020

Sehr geehrte, liebe Freundinnen und Freunde von El Buen Samaritano!

Auf unserem Spendenkonto gehen als Spenden und Mitgliedsbeiträge oft seltsame Beträge ein, zum Beispiel 10,23 € oder 51,13 €. Das zeigt zweierlei: Erstens gibt es El Buen Samaritano e.V. schon viel länger als den Euro (hinter diesen Werten stecken ganz runde D-Mark-Beträge), und zweitens haben wir viele Mitglieder und Spenderinnen und Spender, die ihre Daueraufträge schon seit vielen Jahren laufen lassen, manche schon seit Anbeginn unserer Arbeit. (Auch scheinbar kleine Beträge haben sich auf diese Weise im Lauf der Jahre ganz schön aufsummiert.)

Beides ist wirklich sehr bemerkenswert und beides berührt mich gerade in diesem Jubiläumsjahr - 30 Jahre El Buen Samaritano e.V.! - ganz besonders. Unser Erfolgsgeheimnis ist

Finanzbericht 2019: In Perú

Beträge umgerechnet in Euro (effektiver Kurs)

Alter Kassenstand vom 01.01.2019	1.062,95
Ein insgesamt	86.367,64
Überweisungen aus Deutschland	34.500,00
Einschreibe- und Schulgebühren	47.179,78
Fundraisingaktionen der Eltern	4.670,67
Bankzinsen	17,19
Aus insgesamt	-79.721,62
Gehälter und Vergütungen	-55.161,45
Kranken- und Rentenversicherung	-8.315,88
Didaktisches Material	-385,84
Medizinische Betreuung Schulkinder	-160,88
Schulveranstaltungen	-2.358,61
Schulausflüge	-1.727,36
Reinigungskosten	-346,71
Erhaltungsmaßnahmen	-2.281,26
Bau- und Renovierungsmaßnahmen	-113,59
Schulmobiliar	-185,82
Laufende Kosten Schulbetrieb	-880,30
Büromaterial und Fotokopien	-401,56
Telefon	-366,01
Post und Internet	-523,54
Fahrtkosten und Verpflegung	-879,88
Verwaltungsakte für die Schule	-5.314,11
Steuern	-172,76
Bankgebühren	-36,44
Dokumentation und Fotos	-23,19
Verlust wegen Falschgeld	-86,43

Neuer Kassenstand vom 31.12.2019

7.708,97

seinen Nachfolger aufbauen würde, hatte sich Manuela ein Jahrzehnt lang völlig ausgeklinkt, aber sie müsste wieder selbst initiativ werden. Den Grund und Boden vermietete Polo an die neue Schule und diese selbst verkaufte er an ein peruanisches Missionarseehepaar, das sich schon im Urwald bewährt haben soll. Genaueres wissen wir nicht.

Die unverbrauchten Spenden dürfen wir laut Satzung an „andere steuerbegünstigte Körperschaften weiterleiten, soweit diese auch vornehmlich ehrenamtlich arbeiten“. Ich tue dies zum Wohl der verbündeten Schulen, und habe das ganze restliche Spendengeld an El Buen Samaritano e.V. weitergeleitet.

Sehr glücklich ist über diese Zukunft unserer Armenschule
Konrad Borst



Konrad Borst (links) und seine Ehefrau Manuela (rechts) in Perú

den Erfolg wertzuschätzen. Ich bitte Gott darum, dass er diesen Kindern jeden Tag einen Erfolg beim Lernen schenken möge, und dass es vorangehen möge, und wenn langsam, dann doch stetig.

Ich habe auch zwei Kinder, deren Eltern Gefängnisstrafen verbüßen. Carlos' Eltern sind beide im Gefängnis. Dieses Kind bekommt unsere ganze emotionale Unterstützung, sowohl von der Schulleitung, also von der Direktorin, als auch in der Klasse.

Abels Vater ist im Gefängnis zu Tode gekommen, und der Junge wohnt nun bei seiner Großmutter, der Mutter des Verstorbenen. Auch ihm geben wir moralische Unterstützung.

Giovanna Rodolfo Quispe (zweite Klasse, Gruppe A), Mai 2019

Ich danke für das dieses Jahr erneut in mich gesetzte Vertrauen. Man hat mir die Aufgabe übertragen, die zweite Klasse zu führen, was ich mit großer Verantwortung und viel Liebe für die Kinder annehme, denn diese Arbeit ist mein wahr gewordener Lebensraum – und ich kann davon leben.



Ich habe mit 38 Kindern angefangen, aber im April teilten wir die Klasse auf, weil der Raum zu klein war. Jetzt habe ich 21 Kinder, und so lässt es sich viel besser arbeiten. Zwei Mädchen in der Klasse können noch gar nicht lesen, bei ihnen muss ich also ganz am Anfang beginnen, das ist eine Herausforderung. Ich bemühe mich auch, die Eltern mit in die Verantwortung zu nehmen. Zwei der Jungen haben große Lernprobleme. Ich sprach auch mit ihren Eltern, damit sie sie zu einem Therapeuten bringen und geklärt werden kann, auf welche Weise oder mit welcher Methode ihnen geholfen werden kann.

zert am 2. Mai in Nehren (siehe Rückseite dieses Hefts)!

Wann und wo Ihr Elizabeth begegnen könnt, könnt Ihr am besten anhand des Reisekalenders planen, der auf unserer Homepage gleich ganz oben verlinkt ist und von mir immer möglichst aktuell gehalten wird. Die Reise wird von München nach Bonn, Steinfurt, Regensburg, Gomarlingen, Nehren, Tübingen, Mössingen, Freiburg im Breisgau, Saarbrücken, wieder Nehren und Mössingen, Donaueschingen und schließlich wieder München und vielleicht Passau führen. Für Unterkunft und Verpflegung ist überall gesorgt; Zeit für Begegnungen und auch für zusätzliche Aktivitäten ist noch verfügbar.

Bei dieser Gelegenheit will ich daran erinnern, dass die Vortrags- und Begegnungstermine nicht zum Spendensammeln dienen sollen, sondern zum Kennenlernen und zum Gedankenaustausch (näheres dazu auf der Homepage beim Reisekalender).

Ich freue mich sehr auf Elizabeths Besuch und bin sicher, dass es eine für alle Beteiligten bereichernde Zeit wird, von der die gemeinsame peruanisch-deutsche Arbeit danach lange wird zehren können.

In diesem Rundbrief kommen mal wieder ausführlicher die Lehrerinnen zu Wort, die ja die eigentliche Arbeit machen, um die es letztlich geht. (Schade, dass sie nicht alle mit nach Deutschland kommen können!) In den Auszügen aus den Berichten der Lehrerinnen, die sie mir ungefähr quartalsweise schicken, geht es um die Kinder und um deren Lebensum-

14

rigkeiten ausstrahlen. Sie haben es nicht leicht, und für ihre Eltern ist es auch schwer, die Besonderheiten ihrer Kinder zu akzeptieren. Wir arbeiten daran, sie zu sensibilisieren, damit jeder neue Tag ein besserer Tag sein kann.

Auch in der allgemeinen pädagogischen Arbeit kann ich sagen, dass wir jeden Tag unser Bestes geben, und zwar jede einzelne Lehrerin, um den Problemen unserer Kinder die erforderliche Aufmerksamkeit zu schenken. In unserer Einrichtung lernen Kinder, deren Eltern alkoholabhängig sind. Andere sind im Gefängnis. So sind nun einmal die Gegebenheiten hier. Viele Eltern sind verantwortungslos und kümmern sich nicht um die Hausaufgaben und den Schulerfolg ihrer Kinder. Aber diese Art von Problemen haben die anderen Schulen, die privaten wie die staatlichen, auch. Das gehört einfach zu unserer Arbeit dazu.

Dieses Jahr haben wir mit großem Optimismus gearbeitet und viel Gutes für unsere Kinder erreicht. Es ist eine ständige Herausforderung.

Im Dezember gab es unsere *Chocolatada*, die traditionelle weihnachtliche heiße Schokolade, die wir mit allen Familien teilten. Das war eine schöne Feier voller Liebe und Frieden.

Liebe Freunde, es bleibt nur noch wenig Zeit bis ich mit Euch allen persönlich zusammenkommen kann, die Ihr Euer Vertrauen in mich gesetzt habt und zu keiner Zeit aufgehört habt, mich zu unterstützen. Wenn wir zusammen sind, will ich gern alle Eure Fragen beantworten. Für mich ist es ein großer Segen, einmal in Deutschland bei unserem Freund Holger, seiner Familie und Euch allen sein zu können!

Vielen Dank und bis bald

Elizabeth

Photo rechts: Bei der weihnachtlichen *Chocolatada*



23

Kind helfen, damit es sein Trauma überwinden kann. Doch das wird Zeit kosten.

... Dezember 2019

Der Fall meiner Schülerin Lucy... Die Mutter hat vor einiger Zeit ihre Familie verlassen. Das Mädchen wollte nicht, dass ihre Mutter zurückkommt, denn diese misshandelte sie ständig, und sie empfindet Groll und Angst ihr gegenüber. Sie hoffte, dass ihr Vater der Mutter nicht vergeben würde, aber schließlich kam sie doch zurück und die Konflikte gingen wieder los. Im letzten Monat war das Mädchen nicht mehr in der Schule. Die Direktorin hat ihr angeboten, jederzeit, wenn sie sich in Gefahr sieht, zu ihr zu kommen.

Das Abschlussfest war schön, und es kostete nur 170 Soles [ca. 48 Euro] je Schüler. Anfangs waren die Mütter unzufrieden und machten viele Kommentare, wie es wohl werden würde, an welchem Ort für das wenige Geld und so weiter, denn in früheren Jahren waren die Abschlussfeste für die Schulabgänger immer viel teurer. Aber am Ende war das Fest sehr schön, und die Eltern staunten über den Veranstaltungsort, der dem anderer Schulen um nichts nachstand. Das Geld reichte für die Schmuckdiplome, die Videoaufnahme der Zeremonie, den Moderator, die



der Kinder gar nicht teilnehmen konnte, weil die Eltern die Kosten von beispielsweise 130 Euro oder noch mehr nicht tragen konnten. Die Eltern, die bei der Planung das große Wort führten, machte dieser Sachverhalt offenbar überhaupt nicht nachdenklich, sondern sie zogen das so durch, froh und stolz, dass sie es sich leisten konnten. Ich stelle mir vor, wie die Kinder der ganz Armen dann während der Feier vielleicht draußen vor dem Lokal standen, von innen die Musik und die Reden hörten und reflektierten oder zumindest spürten, was für eine Rolle ihnen in dieser Gesellschaft wohl zugedacht ist, egal wie erfolgreich auch sie gerade eine wichtige Etappe ihrer Schulbildung absolviert hatten. Themen wie Gerechtigkeit und Chancengleichheit haben in der Realität von Ländern wie Perú wohl nie eine große Rolle gespielt. Und leider übernehmen das die kleinen Aufsteiger in den Armutsgebieten offenbar unmittelbar, kritik- und bedenkenlos: Wir können, hurra, und wer es sich nicht leisten kann, wird wohl selbst schuld sein.

Unsere Schule hat aber einen sozialen Ansatz, wir wollen mit unserer Arbeit ja gerade den Benachteiligten bessere Chancen verschaffen, und da ist es natürlich nicht akzeptabel, wenn Kinder aus wirtschaftlichen Gründen nicht an der Abschlussfeier teilnehmen können. Auch die 48 Euro, die jede Familie für die letztjährige Abschlussfeier aufbringen musste, sind für viele der Menschen in Mariátegui ein Haufen Geld. Aber das Feiern hat nun mal einen überaus hohen Stellenwert und eine hohe Priorität für die Menschen in Perú

Auszüge aus den Berichten der Lehrerinnen

Ruth Ávila Mora (Vorschule Vierjährige, Gruppe A), Mai 2019



In meiner Gruppe habe ich Kinder mit verschiedenen Charakteren und Begabungen. Ich sehe wie wichtig es wäre, in der Schule einen Psychologen zu haben, der ständig anwesend ist. In meiner Gruppe gibt es Kinder, die die Trennung ihrer Eltern verkraften müssen. Darauf gehen wir nicht genügend ein, und dann sind wir über ihr Verhalten in der Klasse überrascht, wenn sie zum Beispiel Dinge von zuhause imitieren. Die Eltern bringen ihre Kinder meist selbst nicht zu einem Psychologen, auch wenn wir ihnen dazu raten, weil es ihnen an Zeit oder Geld fehlt.

Ich habe einen Jungen, Natanael, der auf dem Stand eines Zweijährigen ist. Er erfordert sehr viel Aufmerksamkeit, weil er auf die Tische klettert und manchmal aggressiv gegen die anderen Kinder ist. Er ist einmal pro Woche bei unserer Therapeutin in Behandlung. Er würde eigentlich ständige Unterstützung zuhause benötigen, aber dort sind sie drei Kinder und ein weiteres ist schon unterwegs, so dass sich die Mutter nicht richtig kümmern kann.

... Dezember 2019

Wir konnten das ganze Jahr in Ruhe arbeiten und hatten keine Probleme mit den Eltern.

Es gab einige Zwischenfälle, so wurde der Vater meines Schülers Arnold von einem betrunkenen Polizisten ins Bein geschossen, so dass er als Notfall ins Krankenhaus musste. In der Schule machten wir eine Sammlung, um der Familie zu helfen. Glücklicherweise erholte sich der Vater recht schnell.

Brief von Heidrun Hog-Heidel über ihren Spontanbesuch bei Elizabeth



Der eigentliche Grund meines Besuches in Lima ist ganz persönlich: Wir wollten sehen, wo unsere älteste Tochter mit ihrer Familie für längere Zeit leben und wohnen wird, ein Familienbesuch. Eigentlich wohne ich in Geisingen, Südbaden, und ich bin im Weltladen Donaueschingen seit zwei Jahren 1. Vorsitzende. Jedes Jahr spendet unser Weltladen eine größere Summe an den Verein „El Buen Samaritano“. Ich wurde durch den letzten Rundbrief neugierig und dachte, das wäre doch die Gelegenheit, die Schule vor Ort zu besuchen und einmal zu schauen, wo unsere Spende landet.

Meine Tochter Sarah (sie dolmetschte das Gespräch vom Spanischen ins Deutsche) und die älteste Enkelin begleiteten mich auf diesen Ausflug quer durch die Millionenstadt Lima. Anna (11 Jahre) besucht in Lima eine deutsch-peruanische Begegnungsschule. Für sie war dieser Einblick in die Schule ebenfalls sehr interessant. Obwohl gerade Sommerferien sind, trafen wir eine Gruppe von neun Kindern an, die in den Ferien zum Förderunterricht zusammengekommen sind. Bei uns unvorstellbar, dass Kinder in den Ferien zur Schule gehen. Allerdings sind die Sommerferien hier 10 Wochen, das ist eine lange Zeit.

ihren Kinder artistische Nummern vorbereitet und boten viele Überraschungen auf, mit denen wir nicht gerechnet hatten. Schließlich luden sie uns Lehrerinnen in eine Hähnchenbraterei ein. Sie hatten sogar einen Kleinbus gechartert, mit dem wir dort hin gebracht wurden. Das war wirklich sehr besonders und sehr aufmerksam, und wir konnten die Dankbarkeit und die Wertschätzung der Eltern spüren.

Der Auftritt unserer Schule beim Nationalfeiertag [28. Juli] war sehr engagiert und aufregend, und wir wurden mit einem Ehrenwimpel ausgezeichnet, was uns Ansporn sein wird, nächstes Jahr noch besser zu sein.



Vor einigen Tagen kam meine Schülerin Lucy weinend in die Schule. Ich rief sie zu mir und fragte sie, was denn los sei, und sie sagte nur, ihre Mutter hasse sie, und weinte. Ich beruhigte sie, und da begann sie zu erzählen, dass ihre Mutter sie misshandelt und zu ihr und ihrer Schwester sagt, sie wären besser nicht geboren worden und manchmal hätte sie Lust, sie zu töten, und andere so schlimme Dinge. Das Mädchen erzählte, dass die Eltern sich oft streiten, und ohne es zu wollen erklärte sie dadurch auch das Verhalten ihrer Mutter, die offenbar nur die selbst erfahrene Gewalt an die Kinder weitergibt. Aber das ist nicht alles. Auf dem Umweg über eine Klassenkameradin, die mit ihr befreundet ist, und deren Mutter hörte ich davon, dass Lucy missbraucht worden sei. Das alarmierte mich. Ich sprach mit der Direktorin und ich sprach mit

könnten den Kindern, die in einigen Jahren keine Kinder mehr sein werden, möglicherweise schaden, wenn sie in falsche Hände geraten. Ich will deshalb künftig auch die Vornamen der Kinder in den Berichten ändern. In Perú ist es beliebt, Kindern exotische Vornamen zu geben, die etwa aus der Bibel oder auch aus anderen Kulturkreisen stammen. Das macht es ein bisschen schwierig, für jede Geschichte authentische Vornamen zu ersinnen. Ich werde mich bemühen.

Gegen Ende des Rundbriefs findet Ihr den Bericht von Heidrun Hog-Heidel, der Vorsitzenden des Weltladens Donaueschingen, der unsere Arbeit schon seit vielen Jahren aus den Einnahmen des Verkaufs der fair gehandelten Produkte unterstützt. Sie hat der Schule neulich (im Januar 2020) einen Besuch abgestattet – leider in den Schulferien, sodass sie nur die zwei Handvoll Kinder angetroffen hat, die bei der Lehrerin Patricia Förderunterricht haben, damit sie in die nächst höhere Klassenstufe versetzt werden können. Aber was heißt „nur“? Ohne diesen Besuch hätten wir dieses wertvolle Zusatzangebot unserer Schule vielleicht gar nicht erwähnt!

Ganz am Ende des Rundbriefs kommt Konrad Borst zu Wort, den einige von Euch von unseren Mitgliederversammlungen kennen. Er hat, nachdem er in den fünfziger Jahren längere Zeit auf Gandhis Spuren in Indien die Konzepte der Gewaltfreiheit und der Elementarschule studiert hatte, in den sechziger und siebziger Jahren in Perú gelebt und dort seine Familie (fünf Kinder) gegründet. Nach seiner

18

Ich danke Gott und Euch für dieses Jahr. Man spürt die Einigkeit der Eltern und der Lehrerinnen, die dieses Werk wirklich lieben und der Institution vertrauen.

Wir Lehrer und Lehrerinnen geben das Beste von uns für die Kinder, die wirklich Unterstützung brauchen, und geben ihnen Bildung und vor allem viel Respekt für den Nächsten. Wir lernen gemeinsam mit ihnen, denn sie lehren uns auch Tag für Tag aufs neue das Leben, und das ist eine unbeschreibliche Erfahrung.

Neyda Elena Michue Quíñonez (Vorschule Vierjährige, Gruppe B), Mai 2019



Ich lerne meine Kinder nach und nach immer besser kennen und lerne, mit ihnen zusammen zu leben. Ich habe 12 Jungen und 14 Mädchen, darunter vier Kinder mit Besonderheiten und viele andere, die besonders viel Liebe, Zärtlichkeit, Zuwendung und Verständnis brauchen. Ich versuche, jedes einzelne von ihnen zu erreichen und ihnen zu helfen, soweit ich es kann, und freue mich über jeden kleinen Erfolg, den ich dabei habe.

Die Situation der Kinder mit den Besonderheiten verstehe ich gut, denn ich habe selbst einen 21-jährigen Sohn, der behindert ist.

Susana Chavarry Flores (sechste Klasse), Mai 2019

Ich freue mich, Euch in dieser neuen Zeit zu schreiben, denn wir überwinden jetzt die Probleme, die wir im letzten Jahr hatten.

In meiner Klasse habe ich 40 Kinder. Bis zum letzten Tag der Einschreibung waren es nur 20, weil viele Eltern ihre Kinder letztes Jahr abgemeldet hatten. Aber dann kamen plötzlich alle wieder, und da es unsere ehemaligen Schüler sind, konnten wir sie ja nicht abweisen.

Ich danke Gott dafür, dass er es mir erlaubt, meinen Schülern Freude und Kraft zu geben, wenn sie Dinge ertragen müssen, wie Verkehrsunfälle, gewalttätige Menschen, bewaffnete Raubüberfälle, Gewalt in der Schule, Machtmissbrauch, wirtschaftliche und emotionale Probleme, Vernachlässigung in der Familie. All diese Dinge sind in den Familien meiner Schüler vorgekommen, und über alle sind wir auf die eine oder andere Weise hinweggekommen.



Als Projektthema hatte ich dieses Jahr den Umweltschutz. Wir machten eine Flaschensammlung und eine Altpapiersammlung. Von dem Geld für das Recycling beschafften wir Abfalleimer, damit wir weiter vermitteln können, dass man keinen Müll auf den Boden werfen soll. Das Projekt war ein Erfolg.

Eins meiner Kinder hat Autismus in einer leichteren Form. Es ist uns gelungen, ihn in die Klasse zu integrieren, er ist freundlich und fröhlich und konnte dank der Unterstützung mehrerer Lehrerinnen lesen lernen und versteht auch die Dinge des Lebens, was für ihn künftig besonders nützlich sein wird.

Einige meiner Kinder hatten Verhaltensauffälligkeiten, aber mit Gottes Hilfe konnte ihre Unruhe, ihre Angst und ihre Traurigkeit gelindert werden, sodass sie nach und nach lernen, ihr Verhalten zu steuern.

Ich habe dieses Jahr mehr auf spielerisches Lernen gesetzt, sowohl im Klassenzimmer als auch im Schulhof. Das war sehr befriedigend, weil wir Spaß hatten und dabei die vorgesehenen Lerninhalte verarbeiten konnten.

Vier meiner Kinder hatten Lernschwierigkeiten und konnten nicht lesen. Mit Mühe und Zuwendung konnte das gemeistert werden,

19

Eine so große Klasse hatte ich noch nie (im vergangenen Jahr hatte ich 36) – das ist eine neue Erfahrung für mich, über die ich mich freue. Einfach ist es nicht, aber ich entwickle Strategien, um einen praxisnahen Unterricht zu machen und in der verfügbaren Zeit alle Ziele zu erreichen.



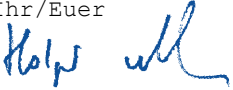
Zwei der 40 Kinder, Luis und Sefora, sind zwei Mal pro Woche bei der Therapeutin Nancy, die uns dabei hilft, die Schwierigkeiten der einzelnen zu meistern. Dann ist da auch Hermelinda. Sie hat manchmal Krampfanfälle und wenn sie Lernfortschritte gemacht hat, dann kommt es vor, dass sie wegen der Anfälle wieder zurückfällt. Trotz ihrer Schwierigkeiten ist sie sehr bemüht und macht immer ihre Aufgaben.



Ich will Euch auch darüber informieren, dass die Eltern bei der ersten Elternversammlung Bereitschaft zeigten, mit uns zusammenzuarbeiten. Allerdings gefiel es ihnen nicht, als ich auf das Thema der Abschlussfeier zu sprechen kam und erklärte, dass kein sehr auf-

Euch - auch wie immer - auf Richtigkeit zu prüfen bitte.

Viele herzliche Grüße,
hoffentlich bis bald mit Elizabeth,
Ihr/Euer



PS: Für alle, die diesen Rundbrief erstmalig lesen, ein paar Informationen: Der Rundbrief erscheint mindestens einmal pro Jahr als gedrucktes Heftchen und immer zugleich auch im Internet (dort sogar mit farbigen Fotos) auf der Homepage EBSeV.de unter „Berichte“.

Außerdem gibt es unseren E-Mail-Newsletter, der bei newsletter@EBSeV.de per formloser E-Mail angefordert werden kann. Im Newsletter informieren wir über Neuigkeiten (z.B. neuer Rundbrief ist online usw.). Er wird anonym im Nur-Text-Format und höchstens vier Mal im Jahr verschickt.

Wir freuen uns immer sehr über Rückmeldung zum Rundbrief und schicken gern auch künftig den gedruckten Rundbrief zu (bitte einfach anfordern!) - und zwar allen, die ihn auf Papier lesen möchten, ganz unabhängig von Vereinsmitgliedschaft und Spenden.

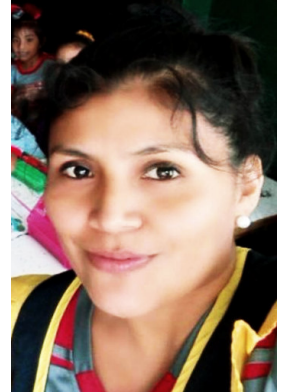


Ich versuchte, ihr Vertrauen zu gewinnen und ihnen Zuneigung zu zeigen. Umgekehrt ist es ihnen jedenfalls gelungen, meine Zuneigung zu gewinnen, denn trotz aller Probleme sind die Kinder immer fröhlich und offen und wollen, dass man ihnen zuhört.

Im Oktober bekam ich einen neuen Jungen dazu, der ein fürchterliches Verhalten hatte. Er wandte sich gegen mich und attackierte seine Schulkameraden. Ich erfuhr, dass sein Vater im Gefängnis sitzt und er zuhause keine Unterstützung und Zuwendung erfährt. Ich redete mit ihm und sagte ihm, dass es nicht notwendig ist, zu toben, wenn er Gehör finden will, sondern dass ich ihm immer zuhören werde, wenn er etwas sagen will. Nach und nach hat sich sein Verhalten gebessert.

Liz Kelly Elías Ulloa (Vorschule, Fünfjährige), Dezember 2019

Das Jahr begann mit dem neuen Namen der Schule und einigen Eltern, die unserer Direktorin noch misstrauten und wegen der Probleme im Vorjahr zweifelten, ob sie ihre Kinder in unsere Schule einschreiben sollten. Es gab aber auch einige, die im Gegenteil volles Vertrauen in die Direktorin setzten und uns ihre Unterstützung anboten.



Wir konnten in diesem ausgehenden Jahr in Harmonie zusammen für eine gemeinsame Sache arbeiten, nämlich unsere Kinder, unter der Leitung einer sehr großzügigen Direktorin, die stets bereit ist, uns zu helfen.

Die Bevölkerung in Mariátegui wächst und wächst, und jedes Jahr kommen neue Kinder, um an diesem schönen Projekt teilzuhaben, zu dem auch Ihr gehört.